

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Grebernova allica 6, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 57

Celje, Donnerstag, den 16. Juli 1931

56. Jahrgang

## Europäische Schicksalstage

Wer in diesen Tagen bloß solche Zeitungen liest, die eine antideutsche Politik verfolgen oder infolge irgendwelcher Zusammenhänge unfreundlich gegen Deutschland eingestellt sind, der muß aus ihrer Kleinlichkeit, kaum verhohlenen Schadenfreude den Schluß ziehen, daß es sich nur um deutsche Schicksalstage handelt. Dies ist ein ungeheurer Irrtum und wohl noch nie hat es diese Presse kläglicher bewiesen als jetzt, daß ihr der Ueberblick über die große Schicksalsverbundenheit unseres Erdteils eigentlich abgeht. Es kommt uns so vor, wie wenn eng aneinander gebaute Nachbarn sich darüber freuen würden, daß der große, in ihrer Mitte liegende Hof während heftigen Sturmbräusens in Flammen aufgeht, und mit genießerischer Langsamkeit dem verzweifeltsten Nachbar erpresserische Bedingungen für das Löschchen vorschreiben wollten. Es erscheint jedem denkenden Menschen ganz unglaublich, daß diese Presse ihre Leser in einer Weise unterrichtet, bei der diese glauben müssen, daß der Zusammenbruch Deutschlands sie nichts angehe, ja daß ihre Länder aus diesem Zusammenbruch politische Vorteile ziehen könnten.

Schon wie der Hoover-Plan behandelt wurde, ist sehr charakteristisch. Man tat so, als ob dem Deutschen Reich durch die Summen, die es für ein Jahr nicht zu zahlen braucht, eine ungeheure gemünzte Hilfe zuteil geworden wäre. Für diese Hilfe sollte es nun auch seinerseits Opfer tragen! In Wirklichkeit ist aber die Sache doch so, daß das Reich nur einen Teil seiner infolge der Weltwirtschaftskrise unerträglich und uneinbringlich gewordenen Lasten nicht zu zahlen braucht. Mit anderen Worten: Nachdem der Schuldner, der trotz seiner allgemeinen Schwierigkeiten Milliarden und Milliarden bisher zahlen mußte, eben wegen dieser Zahlungen insolvent geworden ist, stundete man ihm eine Jahreszahlung. Und hierin steckt der vom größten Teil der europäischen Presse weiterverbreitete Denkfehler. Auf die Hoover'sche Stundung blickt man nämlich so, als ob der für die Reparationen errechnete Haufen Geld in den deutschen Kassen vorhanden gewesen wäre und nur auf seine Ablieferung gewartet hätte. Diese Zeitungen stellten ihren Lesern die Stundung so dar, daß dieser Haufen Geld nun Deutschland zur Verfügung gestellt worden sei und von ihm zur Stützung seiner Wirtschaft hergenommen werden könnte. Tatsächlich ist aber dieses Geld nicht vorhanden gewesen und deshalb bleibt die insolvente Lage der deutschen Wirtschaft auch nach dem Hoover-Plan weiter bestehen. Das ist eine Rechnung, die jeder kleine Kaufmann in jeder Nation sofort begreift.

Die letzten Tage nun zeigen, daß Hoovers Appell an die Gläubigerstaaten durchaus kein von den Deutschen oder von den Amerikanern veranlaßtes „Manöver“ gewesen ist. Er war ein Schritt in letzter Stunde, es kann sich, wie es jetzt aussieht, herausstellen, daß er zu spät ergangen ist. Deutschland ist in diesen Tagen Brennpunkt europäischen Schicksals geworden. Wenn dieses große, arbeitsflechtige, mit dem Sinn für Ordnung wie keine andere Nation ausgestattete Volk im Herzen Euro-

pas wirtschaftlich abermals zusammenbricht, kann nur die kurzsichtigste Politik glauben, daß Europas Schicksal davon nicht katastrophal mitgerissen werden würde. Man erstarrt vor dem Anblick der ungeheuren Gefahr, die sich hier für unseren von der Weltwirtschaftskrise ohnedies geschwächten Erdteil emportut. Man greift sich an den Kopf, wenn man liest, daß in diesem verhängnisvollen Moment die Helfer eiskalt dastehen und politische Bedingungen aufstellen, die ein großes Volk, das nach seinem ersten Niederbruch Uebermenschliches, in der Geschichte ohne Beispiel Dastehendes geleistet hat, unter die Botmäßigkeit, in die Unterwerfung bringen sollen. Deutschland ist nicht die verzweifelt kämpfende Regierung Brüning allein. In einer abermaligen wirtschaftlichen Katastrophe könnte sich dieses Volk im Hinblick auf sie und auf die Bedingungen der Rettung so auseinanderteilen, daß es nur noch äußerste Rechte und äußerste Linke geben wird, zwischen ihnen aber den Bürgerkrieg, das Chaos. Es gibt ein Höchstmaß für einen gepeinigten Volkskörper und für eine gepeinigte Volksseele.

Am Sonntag nachmittags erschien im blauen Lichtäther auch unseres Grenzgebietes, leicht, sicher, majestätisch, eine silberstrahlende Wolke, das deutsche Lustschiff „Graf Zeppelin“. Tausende und Tausende blickten mit einem eigenartigen Gefühl der Erschütterung, wirklich Großes, einen Triumph unserer Zeit zu sehen, zum Dzeanbezwinger und Erdumflieger empor. Ein ungeheures Wehen von der Schaffenskraft deutschen Geistes flog über unseren Köpfen dahin und es wird niemand gegeben haben, der sich nicht bewundernd dem gewaltigen Eindrucke hingeeben hätte. Ein Symbol war es alles dessen, was auf dem Felde friedlicher Arbeit Deutschland trotz seines unbeschreiblichen Zusammenbruches in ungebrochener Arbeitskraft geleistet hat. Ein solches Volk, in der Mitte unseres Erdteils lebend, kann und darf nicht von seiner Arbeit weg in den Strudel des Chaos gelassen werden. Dieser Schicksalsommer 1931 wird die harte Probe auf die europäische Solidarität sein. Man müßte verzweifeln an der Leitung der menschlichen Angelegenheiten auf Erden, aber auch im Himmel, wenn diese Probe an kurzfristigen politischen Geschäftemachereien zerschellen würde, angestellt in der äußersten Not eines braven, höchstwertigen Volkes.

## Die augenblickliche Lage der deutschen Volksgruppen in den europäischen Staaten

Von Dr. Ewald Ammende, Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse

I.  
Bevor hier die Lage der einzelnen deutschen Volksgruppen in den europäischen Staaten behandelt wird, sei mir erlaubt, noch mit wenigen Worten auf das europäische Volkstumsproblem ganz allgemein einzugehen. Bekanntlich hat der französische Außenminister Aristide Briand noch vor einem Jahr behauptet, daß das europäische Nationalitätenproblem in der Hauptsache auf das Wirken einer Anzahl von Agitatoren und Propagandisten zurückzuführen ist, somit eine künstlich geschaffene Frage wäre. Nun hat vor wenigen Wochen Prof. Wilhelm Winkler vom Wiener Institut für Nationalitätenstatistik ein Handbuch der europäischen Nationalitäten herausgegeben und damit einen alten Wunsch der europäischen Nationalitäten-Kongresse verwirklicht. Es enthält Mindestzahlen, da es von den Angaben der Regierungen selbst ausgeht. Trotzdem kommt Winkler in Europa unter Einfluß Sowjetrußlands auf 61 Millionen fremden Volkstums in den einzelnen Staaten und unter Ausschluß Rußlands auf ca. 50 Millionen. Von ihnen entfallen ca. 40 Millionen auf die eigentlichen nationalen Minderheiten, von denen 82 Prozent zur Teilnahme am Genfer Nationalitätenkongreß zugelassen sind. (Diesem letzteren kommt somit die Kompetenz einer Vertretung der Rechte der Nationalitäten zu.) Winkler stellt fest, daß in den ost- und südeuropäischen Staaten die Zahl der Nationalitäten über 27 Prozent der Gesamtbevölkerung dieser Länder ausmacht und daß auch in den verschiedenen Ländern des Westens, so auch in Spanien, der Prozentsatz des fremden Volkstums eine beträchtliche Höhe — in Spanien 20% — erreicht. Winkler zählt 8 Völker, deren Auslandsvolkstum sich in Millionen ausdrückt und über 20 Völker, die Hunderttausende von Volksgenossen im Auslande als nationale Minderheiten leben haben. Kann die Auffassung Aristide Briands besser widerlegt werden als durch diese nackte Sprache der Zahlen, wobei im Auge zu behalten

ist, daß neben den im Kriege besiegten Völkern auch die, die zu den Siegern gehören, so etwa die Jugoslawen, die Polen usw., in einem besonders hohen Maße am Schicksal ihrer im Auslande lebenden Volksgenossen interessiert sind. Doch an der Spitze aller am Nationalitätenproblem beteiligten Völker marschiert mit über 9 Millionen Minderheitsvolksgenossen das deutsche Volk. Ist es da nicht selbstverständlich, daß das deutsche Volk und die deutsche Öffentlichkeit Träger des europäischen Volkstumsgedankens sind? Ja weiter, darf man da nicht sagen, daß in dieser Richtung geradezu eine Mission des Deutschtums zum Besten der europäischen Friedensgestaltung besteht?

Beginnen wir mit der größten deutschen Nationalität, der deutschen Volksgruppe im tschechoslowakischen Staate. Gerade hier erweist sich, daß der Ausdruck nationale Minderheit als Charakteristik des Verhältnisses einer Nationalität zu ihrem Staate und ihrem Mehrheitsvolke nicht immer das Richtige trifft. Das Sudetendeutschtum stellt eine der kultiviertesten und entwickeltsten europäischen Volksgruppen dar. Es siedelt geschlossen an der Grenze des deutschen Mutterlandes, dabei in einem Staate, in welchem das Mehrheitsvolk nur eine Zahl von 8 bis 9 Millionen erreicht. Es entsteht die Frage, unter welchen Voraussetzungen dieses deutsche Volkstum sich mit seiner Existenz im tschechoslowakischen Staat entgeltig abfinden kann. Die trefflichste Antwort wird darauf von einem Tschechen, und zwar vom Prager Universitätsprofessor Dr. Radl, gegeben. Er stellt fest, daß nur unter der Voraussetzung einer vollen staatlichen Gleichberechtigung für das Deutschtum die Möglichkeit eines dauernden Ausgleiches zwischen Deutschen und Tschechen im tschechoslowakischen Staate gegeben wäre. Wie sieht nun die Wirklichkeit im Vergleiche zu dieser Forderung Radls aus? Das Deutschtum wird in die Position einer geduldeten Minderheit herabgedrückt. Von einer Gleichberechtigung am

staatlichen Leben ist keine Rede, ja die Situation des Sudetendeutstums wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß in der gemeinsamen Hauptstadt des Landes, in Prag, bis heute das Verbot von deutschen Inschriften besteht. Die sudetendeutschen Parteien, soweit sie an der Regierung beteiligt sind, reiben sich an steten Interventionen im Kampf um die Lösung von Tagesfragen auf. Daher das Ergebnis, daß der Kampf um das eigentliche Ziel des Sudetendeutstums, die Autonomie (Selbstverwaltung), zugunsten eines Ringens um Tagesfragen zurückgedrängt wird. Vom Standpunkt der Interessen des gesamten deutschen Volkes und speziell der Minderheiten gesehen, kann es bezüglich der Geltung des Sudetendeutstums im tschechoslowakischen Staate aber keine Konzessionen geben. Letzteres liegt auch im Interesse der tschechischen Mehrheit, die gleichfalls danach streben sollte, einen entgültigen Ausgleich mit dem Deutstum zu erzielen. Statt dessen sucht Außenminister Dr. Beneš mit Hilfe der Franzosen die deutsch-österreichische Zollunion zu hintertreiben, um so mit untauglichen Mitteln eine machtpolitische Stellung, die sich auf die Dauer doch nicht halten läßt, zu behaupten. Erfreulich ist, daß in der jüngsten Zeit alle sudetendeutschen Parteien endgültig die gleiche Position bezogen haben. Das eröffnet für die Zukunft einen günstigen Ausblick.

Ganz anders als die Bedingungen, in denen das Sudetendeutstum lebt, sind die des Deutstums in der Slowakei. Hier haben wir es mit einer Minderheit im eigentlichen Sinne des Wortes zu tun, einer Volksgruppe, die sich in einem Stadium des Aufstieges befindet. Das trifft speziell für das benachbarte Karpathorufland zu, wo die Zahl der Deutschen von der letzten Volkszählung bis zur diesjährigen von 10.000 auf über 21.000 gestiegen ist. Preßburg ist wiederum ein deutscher Kulturmittelpunkt. Zweifellos kommt dem Deutstum der Slowakei zum Nutzen dieses Landes noch eine bedeutsame kulturelle Aufgabe zu. Aus diesem Grunde ist eine Einigung des Deutstums des Zips mit den Deutschen in und um Preßburg unbedingt erforderlich. Ueberholte Meinungsverschiedenheiten dürfen ja heute nicht mehr von einer entscheidenden Bedeutung sein. Besonders dann, wenn sie sich auf die Vorgänge zur ungarischen Zeit beziehen. Bezüglich Karpathoruflands wäre noch zu sagen, daß dem bodenständigen deutschen Element hier zweifellos das Recht auf eine staatliche Förderung seiner national-kulturellen Entwicklungsfreiheit zukommt. Viele Lasten, die heute der Sudetendeutsche Kulturverband in Prag trägt, kämen eigentlich — dem Minderheitenvertrage entsprechend — dem Staate zu. Dabei besteht die Möglichkeit, letzteres auch auf Grund der besonderen Ansprüche, die die Bevölkerung Karpathoruflands gegenüber der Tschechoslowakei besitzt, zu fordern.

## Politische Rundschau

### Ausland

#### Allgemeine Zahlungseinstellungen im Deutschen Reiche

Am 13. Juli war die Reichsbank nicht mehr in der Lage, die Ansprüche der Banken zu befriedigen, so daß alle Banken und Sparkassen von diesem Tage an die Auszahlungen rationierten. Die Berliner Institute zahlten bloß bis zu 3000 Mark bar aus, manche Sparkasse im Reich nur Beträge von einigen Hundert Mark. Den Anlaß zu dem Run der Einleger auf die Finanzinstitute gab die Schalterschließung der Darmstädter- und Nationalbank (Danabank), die eine der größten Geldanstalten und verbunden mit der ganzen deutschen Industriewirtschaft ist. In Paris ist die Marknotiz gestrichen worden, in London trat ein starker Kursrückgang der Devisen Berlin ein. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther war in den letzten Tagen in Paris, hat aber seine Verhandlungen wieder abgebrochen und ist nach Basel gereist. Der Grund für die Abreise aus Paris war der Umstand, daß die Bank von Frankreich, das devisen- und finanzkräftigste und daher entscheidende Bankinstitut Europas, den deutschen Kreditwünschen mit eisiger Kühle gegenübersteht, ja von gewissen französischen Banken neuerdings Kreditkündigungen in Berlin vorgenommen worden sind. Wie aus französischen Blätterstimmen hervorgeht, stellt die französische Regierung mehrfache Bedingungen für die Kredithilfe, so den feierlichen Verzicht auf die deutsch-österreichische

Zollunion, auf den Anschluß, Auflösung des „Stahlhelm“, Einstellung des Baues des Panzerkreuzers B. Die Reichsregierung, die in Bernanenz tagt, hat durch eine Verordnung die Garantie für die Danabank übernommen. Sämtliche deutschen Börsen blieben am 13. und 14. Juli geschlossen. Der deutsche Botschafter v. Hoersch wurde am 13. Juli vom französischen Ministerpräsidenten Laval in dringender Audienz empfangen. Der Botschafter stellte ihm den Ernst der finanziellen Lage in Deutschland dar. In dem Aufruf, den die Reichsregierung bezüglich der Darmstädter- und Nationalbank erlassen hat, heißt es, es handle sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebseinstellung oder gar vor dem Untergang zu retten. Es komme darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

### Feiertage für Geldinstitute und Börsen

Die deutsche Regierung hat auf Grundlage der Notverordnung die zeitweilige Sperrung aller Börsen bis zum Ende dieser Woche angeordnet. Ferner wurden alle Banken mit Ausnahme der Reichsbank am Dienstag und Mittwoch geschlossen gehalten, um den Ansturm der Einleger auf die Geldinstitute zu verhindern. Bemerkenswert ist, daß auch die ungarische Regierung den Beschluß gefaßt hat, die Geldinstitute für 2 Tage zu sperren.

### Die Schuld der langen Verhandlungen

Anläßlich der Mitteilung des englischen Schatzamtes an die Baseler Reparationsbank, daß England den am 15. Juli fälligen Zahlungen nach dem Young-Plan im Sinne des Hoover'schen Vorschlages entsagt habe, betont der Londoner „Daily Telegraph“, daß die finanzielle Lage Deutschlands heute viel schwerer sei als zum Zeitpunkt, wo Hoover seine Aktion begonnen habe. Es wäre vergeblich, die Tatsache zu verheimlichen, daß mit den langen Verhandlungen in Paris kostbare Zeit verloren wurde und sich deshalb die Lage noch mehr verschlechtert habe.

### Ein Alarm Mussolinis

Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlichte am vergangenen Sonntag einen sensationellen Artikel aus der Feder des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, dessen Tenor der ist, daß nach seiner Meinung schon im nächsten Frühjahr Europa vom Bolschewismus überflutet werden wird, wenn dem Deutschen Reiche nicht Hilfe gebracht wird. Im Artikel heißt es u. a.: Es ist die Zeit angebrochen, daß die Staatsmänner ihre Anstrengungen beschleunigen, denn wir stehen vor großen Gefahren. Ich gehöre nicht in die Reihe derjenigen, die die Tragik einer Lage übertreiben. Aber ich betrachte es als meine Pflicht, alle diejenigen zu warnen, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, und sie darauf aufmerksam zu machen, daß Europa, wenn es noch einen Winter des Elends durchmachen muß, dem Kommunismus ausgeliefert sein wird. Verlässliche Zeichen weisen darauf hin und es ist höchste Zeit, daß diese Gefahr verhindert wird. Die Hoover'sche Aktion gibt die Möglichkeit für eine Erneuerung des Vertrauens und berechtigt zur Hoffnung, daß die Katastrophe vermieden wird. Elend und Arbeitslosigkeit sind der beste Boden für die Kultur des kommunistischen Bazillus, der sich, sobald er über die Weichsel bis zum Rhein vorgedrungen ist, wie eine Seuche über ganz Europa und die ganze übrige Welt verbreiten wird. Dann wird es keinen Schutzwall mehr für die westliche Zivilisation geben. Die räumliche Entfernung kann heutzutage nicht mehr die geistigen Verbindungen zwischen den Völkern verhindern und politische Krankheiten haben die geheimnisvolle Eigenschaft, alles anzustecken, was nicht sofort geheilt wird. Der Vorschlag des Präsidenten Hoover eröffnet einen Weg. Sobald er durchgeführt ist, muß der erste politische Entschluß darin bestehen, der Welt wenigstens eine zehnjährige Periode des Friedens zu sichern. Rußland hat für die Lösung seiner Volkswirtschaft seinen Fünfjahrplan aufgestellt und ebenso erwartet heute die Welt nach zehn Jahren Nachkriegselend einen Plan, der ihr zehn Jahre friedlicher Arbeit an der Erneuerung sichert.

### Auswirkung der deutschen Krise in Böhmen

Trotzdem die Reichsmark sich nach anfänglichen Schwankungen auf den ausländischen Börsen wieder vollkommen erholt hat, wurden an den Schaltern der Prager Banken am 14. Juli für eine Mark nur noch 4, später sogar nur 2 Kronen ausgezahlt. Viele reichsdeutsche Gäste verließen die böhmischen Bäder und Sommerfrischen mit Auto oder Pferdewagen, manche sogar zu Fuß.

### Die Pariser Reise der deutschen Minister zurückgestellt

In Pariser diplomatischen Kreisen erwartet man den angefragten Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Außenministers Dr. Curtius nicht für ein sehr nahes Datum.

### Hilfe für Deutschland

Die Regierungen in Paris, London und Washington sind, wie die Blätter melden, davon überzeugt, daß Deutschland auf jeden Fall geholfen werden muß, weil sonst eine unabsehbare Katastrophe nicht bloß Deutschland, sondern ganz Europa droht. Zwischen Paris und London findet ein lebhafter Gedankenaustausch statt, indessen ist ihr Resultat im Augenblick noch nicht bekannt. Die internationale Reparationsbank in Basel hat beschlossen, der deutschen Reichsbank den Rediskontkredit von 100 Millionen Dollar, der am 16. Juli zur Zahlung fällig gewesen wäre, zu verlängern.

### Ministerpräsident Macdonald über die Abrüstung

Auf einer von 7000 Personen besuchten Rundgebungsversammlung in der Albert Hall in London erklärte Ministerpräsident Macdonald u. a. folgendes: Jene, die die Sicherheit durch Waffen erreichen wollen, kommen mir vor wie Leute, die während eines Gewitters unter einem Baum Schutz suchen. Die Abrüstung ist wesentlich eine internationale Frage. Wir sind durch die Verträge von Versailles und Locarno verpflichtet, für die Abrüstung zu arbeiten und wir haben dem Deutschen Reich die Abrüstung auf der Friedenskonferenz nicht einfach deswegen auferlegt, weil Europa vor den militärischen Bestrebungen der Deutschen Angst hatte, sondern weil wir hierin den ersten Schritt zur Berringerung und Begrenzung der Rüstungen sehen.

### Die Vereinigten Staaten beteiligten sich an der Abrüstungskonferenz

Die amerikanische Regierung hat die Einladung des Völkerbundsekretariats zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz, die am 2. Februar 1932 in Genf beginnen wird, folgendermaßen beantwortet: Die amerikanische Regierung nimmt mit Befriedigung die Einladung an und beglückwünscht sich, daß sie mit den anderen Völkern wird zusammenarbeiten können, damit die Rüstungslasten, die auf die Völker drücken, herabgesetzt werden.

### Aus Stadt und Land

**Stipendien für Besucher der deutschen Lehrerbildungsanstalt.** Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund in Novisad verteilt einige Stipendien für Besucher der deutschen Lehrerbildungsanstalt, die mit 1. September d. J. mit dem vorläufigen Standorte in Belisk Bečkeret errichtet wird. In Betracht kommen Abiturienten aus Slowenien, die sich dem Lehrerberufe widmen wollen sowie Absolventen der unteren Mittelschule (Bürgerchule oder die 4 unteren Mittelschulklassen). Die Abiturienten würden einen einjährigen Kurs an der Lehrerbildungsanstalt zu absolvieren haben, während die Absolventen der unteren Mittelschule die vollen 4 Jahre zu absolvieren hätten. Gesuche um Stipendien sind an den Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, und zwar zu Händen Herrn Dr. Volthar Mühleisen, Advokat in Maribor, Sodna ulica, ehestens einzusenden.

**Stand der „Deutschen Schulstiftung“.** Bis zum 11. Juli haben die Zeichnungen für die „Deutsche Schulstiftung“ laut Ausweis der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in Novisad die Summe von 2.948.458,50 Din erreicht.

**„Graf Zeppelin“ über jugoslawischem Boden.** Am Sonntag nachmittags erlebten unsere Grenzwohner den Besuch des berühmten deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Der

Eindruck, den der gewaltige, silberglänzende Schiffskörper, an dessen vorderer Konturlinie sich die Passagiergondel nur wie ein etwas verdickter Strich ausnahm, auf die Beschauer machte, ist mit Worten schwer wiederzugeben. Das Luftschiff flog von Klagenfurt, wohin es auf seiner Oesterreich-Reise gegen 1/2 1 Uhr mittags kam und wo es, über dem Wörthersee niedrig fliegend, in allen Einzelheiten besonders gut zu sehen war, die Drau entlang über Dravograd und Marenberg nach Maribor und von dort über Radkersburg nach Oesterreich zurück. Zuerst sah man im Westen den Borderteil des Schiffes, wie eine riesige Kugel über den Bergen schwebend, herankommen. Kaum waren die Leute in eiligem Lauf auf das freie Feld gekommen, als es auch schon da war. Oben im blauen Luftmeer zog das strahlende Phantom, überwältigend groß und erhaben, vorüber, so hoch, daß man die 5 Meter hohen Buchstaben seines Namens „Graf Zeppelin“ gerade noch deutlich lesen konnte. Ein unvergeßlicher Anblick für die Bewohner des Drautals! An Bord des Schiffes befanden sich außer der Besatzung Dr. Edener selbst, ferner Bundeskanzler Dr. Buresch, Außenminister Dr. Schober, die Minister Winkler, Dollfuß und Heini, Präsident Dr. Renner, Landeshauptmann Reither, der amerikanische Gesandte Stöckton, der deutsche Gesandte Rieth, Prinz Lichtenstein, Selma Kurz, Graf v. d. Rede, der Präsident des ungarischen Aeroklub Paul v. Bethlen-Falva, vom tschechischen Aeroklub Dr. Antonin Jilel aus Prag, die Gattinen der Minister und verschiedene andere hervorragende Persönlichkeiten.

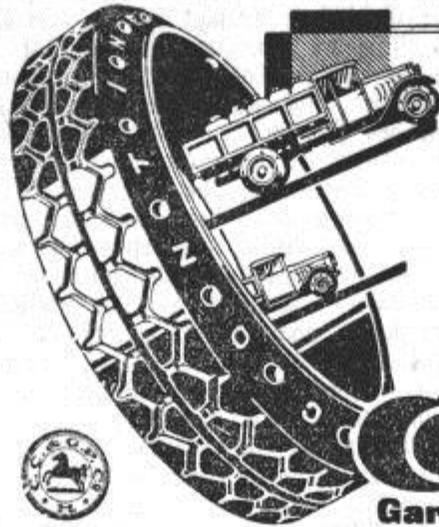
**Die Frage der Erweiterung der Ljubljanaer Krankenhäuser.** Am 9. Juli trat in Ljubljana eine Gesundheitskommission unter dem Vorsitz des Vizebanus Dr. Birkmajer zusammen, an der auch der Sektionschef des Gesundheitsministeriums Dr. Milanovic teilnahm. Es wurde über die dringend notwendige Erweiterung der Ljubljanaer Krankenhäuser beraten. Mehrere Mitglieder der Kommission reisten am 10. Juli unter Leitung des Sektionschefs Dr. Milanovic nach Celje ab, wo das dortige Krankenhaus und die nahezu fertige neue Gebärdanstalt besichtigt wurde. Die Kommission stattete auch dem Schloß Novo Celje bei Zalec einen Besuch ab, das bekanntlich zu einer Irrenanstalt umgebaut wird.

**Bei Stuhlverstopfung.** Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

**Celje**

**Verlautbarung der Militäreinteilung.** Die Stadtvorstellung Celje (Militärabteilung) verlaublich: Infolge Auftrages des Kommandanten des Militärregiments Celje Str. Pov. br. 1163 vom 2. Juli l. J. und des Kommandanten der Draudivision Str. Pov. br. 2460 vom 20. Juni l. J. findet am Sonntag, dem 19. Juli 1931, punkt 8 Uhr früh am Glacis an der Ljubljanska cesta die Verlautbarung der Militäreinteilung an die Militärpflichtigen sowie an die Beisteller von Vieh und Fahrzeugen statt. Mit Rücksicht darauf werden alle in der Stadt Celje zuständigen Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1881—1909 sowie alle in der Stadt Celje wohnhaften Eigentümer von Pferden, Maulteilen, Ochsen, Wagen, Personenautomobilen, Lastenautomobilen und Motorrädern, und zwar ohne Rücksicht auf Zuständigkeit aufgefordert, sich am Sonntag, dem 19. Juli 1931, punkt 8 Uhr früh persönlich am Glacis an der Ljubljanska cesta zu melden, wo ihnen die dort amtierende Kommission die Militäreinteilung mitteilen wird. Jeder Militärpflichtige muß den Militärpaß (vojniča izprava) mitbringen, die Eigentümer von Personen- und Lastenautomobilen sowie von Motorrädern die neuen Evidenznummern. Behufs Vermeidung strenger Strafe mache ich jeden in Betracht kommenden aufmerksam, dieser Rundmachung pünktlich Folge zu leisten. Untertanig über den Erlaß rechtfertigt nicht. — Der Stadtvorsteher: Dr. Gorican m. p.

Für den Verkehr an unserer Alpen-



**Schwertransporte auf schlechten Strassen**

strapazieren die Reifen ungeheuer. Continental-Elastic-Reifen sind zäh, wirken ausserordentlich gut stossdämpfend und nutzen sich nur langsam ab.

**Continental**

Garage Haselbach, Celje.

grenze gegen Oesterreich genügen bisher die Legitimationen des Slow. Alpenvereins ohne Visum der politischen Behörde. Hinfort müssen jedoch alle diese Legitimationen von der politischen Behörde vidiert und mit einem Stempel von 10 Din versehen sein. In Celje vidiert die Legitimationen die Vorsteherung der städtischen Polizei.

**Eine tropische Hitze** herrschte dieser Tage in unserer Stadt. Die Thermometer zeigten an der Sonne 54° Celsius und im Schatten 32°.

**Unglücksfall im Vogartal.** Am vergangenen Sonntag fiel der Gemahlin des Steueroberverwalters i. P. und Sekretärs des hiesigen Handlungsgremiums Herrn Blazon, als sie sich bei der Tillerhütte im Vogartal sonnte, ein von oben herunterrollender Stein auf das Bein und fügte ihr eine empfindliche Verletzung bei. Sie wurden am Montag mittelst Automobils nach Celje überführt.

**Ein siebenjähriges Kind von einem Kirchturmuhrgewicht erschlagen.** Am Mittwoch voriger Woche sah das siebenjährige Söhnchen des Fleisshauers Herrn Mastnal in Dobrna zu, wie für einen Verstorbenern ausgeläutet wurde. Als die Uhr im Turm acht schlug, riß sich ein über 100 kg schweres Uhrgewicht los und fiel dem armen Knaben gerade auf den Kopf herab. Er war sofort tot. Das tragische Schicksal des Kindes hat den unglücklichen Eltern die allgemeine Teilnahme zugewendet.

**Tollwut in der Umgebung.** Dieser Tage tauchten in Spodnja Hudinja bei Celje zwei tollwütige Hunde auf. Einer davon, der fünf andere Hunde gebissen hatte, wurde eingefangen und erschossen. Es wurde alles Erforderliche vorgekehrt, um ein Ausbreiten der Seuche zu verhüten.

**Polizeinachrichten.** Zum Fleisshauermeister Herrn Vermoser in Gaberje kam dieser Tage der Knecht A. S. und sagte, daß er im Auftrage eines Besitzers in der Umgebung von Bojnif, von dem Herr Vermoser einen Ochsen gegen Anzahlung gekauft hatte, den Rest des Kaufschillings im Betrage von 2400 Din abholen solle. Da der Knecht im gleichen Dorfe bedienstet war, wo Herr Vermoser den Ochsen gekauft hatte, gab ihm dieser das Geld, aber der betrügerische Knecht ist dann mit dem Gelde unbekannt wohin verschwunden.

**Todesfälle.** Am vorigen Donnerstag ist in Breg bei Celje Frau Gertrud Podrzaj, Gattin des dortigen Gastwirts und Schriftsehers in der Zvezna tislarna in Celje Herrn Franz Podrzaj, im Alter von 41 Jahren gestorben. — Am 2. Juli ist im allg. Krankenhaus Herr Josef Kostonjavec, früherer Pfarrer in Dramlje, der nach seiner Pensionierung den Seelsorgedienst im Siechenhaus in Bojnif versah, im Alter von 73 Jahren gestorben. — In Celje ist die 53-jähr. Fabrikarbeiterin Jul. Peser gestorben.

**Gestorbene im Juli 1931.** In der Stadt: Jurko Emma 70 J., Schulinspektorsgattin; Bračić Rosa 75 J., Stadlarme; Mayerhermann Josefine 45 J., Näherin. Im allg. Krankenhaus: Koren Marie 29 J., Fabrikarbeiterin, Zabulovca; Planinč Josefine 63 J., Amtsdienerswitwe, Celje; Jicha Johann 62 J., Privatier, Celje; Cvitl Maria 34 J., Besitzersgattin, Mozirje okolica; Kofot Elise 31 J., Kutschersgattin, Roginstva gorca; Cvet

Josef 64 J., Auszügler, Marijagradec; Polander Helene 37 J., Keuschlerstochter, Griže; Kvartić Julie ?, ?, Belenje; Krajnc Franz 69 J., Tischler, Celje okolica; Kračun Marie 67 J., Besitzerin, Zreče; Pristovnik Josef 53 J., Bergarbeiter, Sevnica; Wec Margarethe 67 J., Tischlerswitwe, Celje; Kresnik Helene 81 J., Stadlarme, Celje okolica; Kores Gaspar, 60 J., Besitzer, Zetale; Grehar Michael 31 J., Besitzer, Škofjanas; Ropotar Urjula 68 J., Besitzerin, Medlog; Ambrož Rosa 35 J., Ortsarme, Ponikva; Goler Stephan 32 J., Arbeiter, Celje okolica; Pavlinc Maria 45 J., Kellnerin, Zalec; Plavčič Stephan 72 J., Auszügler, okolica Smarje; Bengust Franz 38 J., Maurer, Bel. Pirešica; Mrzlat Josefine 1 J., Tagelöhnerskind, Mozirje; Paušer Theresia, 66 J., Ortsarme, Celje. Im Militärspital: Penez Gojko Jovo 21 J., Soldat des 39. Inf.-Reg.

**Maribor**

**„Graf Zeppelin“ über Maribor.** Bereits am Donnerstag wurde davon gesprochen, daß der Stolz des deutschen Volkes, der nach dem Kriege erbaute stolze Lustriebe „Graf Zeppelin“, diesmal auch unsere Stadt überfliegen werde. Die meisten konnten nicht daran glauben, daß dies wahr sein könnte. Selbst am Samstag, als bereits Meldungen des Wiener Radios vorlagen, wollte die Mehrheit unserer Bevölkerung noch immer nicht daran glauben, daß uns dieser Anblick beschieden sein werde. Als dann Sonntag vormittags die „Grazzer Tagespost“ die genaue Route des „Grafen Zeppelin“ brachte, da war jedermann, der diese Nachricht vernahm, ganz Feuer und Flamme. Sehr viele eilten auf den Bachern, um das Luftschiff möglichst früh erblicken und dann möglichst weit noch verfolgen zu können. Der tropisch heiße Tag hatte auch Tausende in unsere Bäder getrieben, wo sie das Luftschiff mit begeisterten Zurufen begrüßten. Am Kalvarienberge hatte sich auf dem engen Plätzchen beim Kirchlein von wo man eine geradezu herrliche Aussicht hat, eine ungefähr 80 Köpfe zählende begeisterte Menge eingefunden. Das Luftschiff kam um halb drei Uhr nachmittags über den Ausläufern des Posrud in Sicht. Ein begeisterter Aufschrei und 80 leuchtende Augenpaare waren auf ihn gerichtet. Freudentränen glänzten in manchem Auge. Es war ein Augenblick, in dem jeder stolz darauf war, dem deutschen Volke anzugehören. Als in der Stadt das Surren der Motoren gehört wurde, eilte alles an die Fenster, auf die Dächer, Balkone, Straßen und Plätze, um dieses seltene Schauspiel zu genießen. Dem Luftschiff wurde begeistert zugerufen und mit Tüchern gewinkt. Leider viel zu schnell entfernte sich das majestätisch durch den Aether gleitende Luftschiff über die nordöstlichen Hügel in der Richtung gegen Radkersburg. Das große Ereignis lebhaft besprechend, zerstreuten sich allmählich die vielen Zuschauer. Tagelang konnte man noch darüber begeisterte Worte hören. Wir glauben im Namen der gesamten Bevölkerung der Stadt Maribor sowie jener des ganzen Drautales sprechen zu können, wenn wir Herrn Dr. Edener für seinen Entschluß, unsere Heimat zu überfliegen, herzlichsten Dank sagen.

**Weißer Zähne: Chlorodont** die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Tube Din. 8. — und Din. 13. —

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 19. Juli, findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche der evangelische Gemeindegottesdienst statt.

**Das Wachstum der Stadt Maribor** zeigen nachfolgende Zahlen: Im Jahre 1450 zählte die Stadt 185 Häuser mit 1256 Einwohnern; im Jahre 1528 gab es 210 Häuser, jedoch die Zahl der Bewohner war infolge der Pestseuche auf 1050 gefallen; im Jahre 1813 gab es in Maribor 243 Häuser mit 2099 Einwohnern, im Jahre 1820 2822 Einwohnern, im Jahre 1850 4168 Einwohner, im Jahre 1880 12.828 Einwohner, im Jahre 1890 19.898 Einwohner, im Jahre 1910 27.994 Einwohner in 1266 Häusern, im Jahre 1921 30.737 Einwohner in 1530 Häusern, im Jahre 1931 schließlich 33.921 Einwohner in 2764 Häusern.

**Die Anklageschrift gegen den Raubmörder Mohorko,** geboren am 2. April 1906 in Maribor, und gegen Friedrich Klančnik, geboren am 13. April 1894 in Bezina bei Konjice, ist von der Staatsanwaltschaft fertiggestellt worden und enthält nachfolgende Anklagepunkte: 1. Diebstahl von 3 Ketten im Wert von 450 Din durch Mohorko; 2. Raubversuch im Verein mit Rudolf Kovac, indem die beiden in der Nacht des 14. September 1929 in Sv. Maria v Pušcavi bei Sv. Lovrenc na Pohorju die Landwirte Jakob Črešnit und Jakob Bizmann mit Messern überfielen, um sie eines Betrages von 23.000 Din zu berauben, den diese für verlaufenes Vieh in Maribor gelöst hatten; 3. Raubmord, verübt zusammen mit Friedrich Klančnik und Rudolf Kovac am 8. Oktober 1929, wobei sie den Besitzer Rudolf Rancler mit einer Axt erschlugen und ihm 2500 Din raubten; 4. Vergehen der Hehlerei, indem Mohorko gestohlene Ware vertreiben half; 5. drei Diebstahlsverbrechen; 6. Raubmord, begangen von Mohorko in der Nacht auf den 5. April 1931 in Jelovec, indem er den Besitzer Alois Dobaj, seine Schwester Kunigunde und seine Töchter Moisia und Theresia, sowie das Ziehkind Raimund Gosaf mit einer Axt erschlug und 4500 Din Bargeld, 2 Hemden, 3 Paar Strümpfe, 1 Taschenmesser, 1 Rasiermesser, 1 Hut und 1 Winterrock raubte; 7. Vergehen der Verleumdung, weil er in der Untersuchung falsch gegen den Ludwig Friberski gezeugt hatte. Verhört werden 12 Hauptzeugen, weitere 70 Aussagen gelangen bloß zur Verlesung. Der Tag der Verhandlung, die im früheren Geschworenengerichtssaal stattfinden wird, ist noch nicht ausgeschrieben.

**Ertrunken beim Baden in der Drau** ist am 9. Juli der 21-jährige Absolvent der Ljubljanaer technischen Mittelschule Josef Schuster aus Maribor. Am Ufer wurden sein Fahrrad und seine Kleider gefunden.

**Bau der Standseilbahn auf der Bacheren.** Nach langem Hin und Her ist es nun mit unserer Bacherbahn endlich doch ernst geworden. Am Freitag abends waren die hier weilenden Ingenieure einer bayrischen Firma beim Bürgermeister geladen, wo dann endgültig die Entscheidung über

den Bau dieser vielumstrittenen Seilbahn fiel. Die bayrische Gesellschaft beteiligt sich an dem Projekt mit 2,5 Millionen Din, und zwar auf fünf Jahre. Die in den nächsten Tagen stattfindende Hauptversammlung der Bacherbahngesellschaft wird den Beschluß des provisorischen Ausschusses bestätigen, worauf mit den Arbeiten bereits mit 15. August begonnen werden wird. Die Familien Reiser, die die Besitzer dieses Teiles des Bachergebirges sind, haben sich bereit erklärt, das erforderliche Terrain kostenlos zu überlassen und auch noch einiges Bauholz beizusteuern. Laut Voranschlag werden die Arbeiten bereits nach fünf Monaten, also am 15. Jänner 1932 beendet sein, so daß die Bacherbahn schon im nächsten Winter den Winterportlern zur Verfügung stehen wird, was viele sehr begrüßen werden. Die Kosten für eine Berg- und Talfahrt sind mit 25 Din vorgesehen. Die Autobuszufahrt vom Hauptplatz bis zur Talstation beim Besitz Reiser in Petre wird angeblich nur 3 Din kosten, was eine wesentliche Verbilligung bedeutet. Heute kostet nämlich eine Fahrt mit dem städtischen Autobus in das näher gelegene Radovnje 5 Din. Diejenigen, die die seinerzeit die Runde machenden Zeichnungslisten der Bacherbahngesellschaft unterschrieben haben, müssen in diesem, spätestens aber im nächsten Monat damit rechnen, die Beträge, zu deren Zahlung sie sich seinerzeit verpflichtet haben, flüssig zu machen.

## Ptuj

**Von der Frw. Feuerwehr.** In der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1931 griff die hiesige Frw. Feuerwehr bei 7 Bränden, darunter bei zwei Großfeuern, helfend ein. In der gleichen Zeit werden 74 Ausfahrten mit dem Rettungsauto ausgewiesen. In 23 Fällen wurden Verunglückte befördert, 51-mal wurden Kranke, in mehreren Fällen auch nach auswärts z. B. nach Ljubljana, Maribor, Ormož und Graz überführt, womit die Nützlichkeit und Notwendigkeit des Rettungswagens neuerlich erwiesen ist. Gedenket und unerschütet daher die Rettungsabteilung!

## Konjice

**Unter das Rad gekommen.** Der 32-jährige Besitzer Albert Malec aus Sv. Kunigunda bei Konjice fuhrte am vorigen Donnerstag mit ein paar Pferden Wein über den Berg empor. An einer steilen Stelle konnten die Pferde den Wagen nicht mehr ziehen und er begann nach abwärts zu rollen. Malec stemmte sich gegen den Wagen, hiebei stürzte er aber und ein Hinterrad ging ihm über den Kopf. Er erlitt einen Unterkieferbruch und wurde in das Allg. Krankenhaus nach Celje überführt.

## Marenberg

**Die große Tombola des „Roten Kreuzes“,** welche am vergangenen Sonntag im hiesigen Schulgarten hätte stattfinden sollen, wurde wegen der am gleichen Tage abgehaltenen Firmung auf Sonntag, den 2. August, verschoben.

**Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“** flog am Sonntag nachmittags über unsere Gegend in der Richtung nach Maribor weiter. Raum war durch die Radiomeldungen, die den ganzen Flug begleiteten, die Nachricht eingelangt, daß das Luftschiff über Dravograd fliege, als auch schon alles, was Beine hatte, lief, um den sensationellen Anblick zu genießen. Und schon war der seltsame und ungeheuerliche Gast auch da. Trotzdem er genau über der Drau flog, schien es doch, als schwebte er direkt oberhalb unseres Marktes dahin. Man kann sich denken, mit welcher Freude die Bewohner zum Luftwunder emporblickten, das einmal bei uns zu sehen, sich wohl niemand vorgestellt hat.

## Kočevoje

**Die Frage der Elektrifizierung der Stadt** und ihrer weiteren Umgebung, die schon lange Zeit in der Schwebe war, wurde in der Gemeinderatsitzung vom vorigen Mittwoch gelöst, indem von den beiden vorliegenden Projekten, jenem der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft, die vor kurzem ein Elektrizitätswerk zum Zweck der Elektrifizierung von ganz Unterkrain gebaut hat, und dem Angebot des Draubanats, das bis letzten Oktober des nächsten Jahres die elektrische Fernleitung von Groplje über Velike Lašce und Ribnica nach Kočevoje führen will, das letztere Projekt angenommen wurde. Bei der Abstimmung herrschte Stimmgleichheit, weil sich die Hälfte der Gemeinderäte aus naheliegenden Gründen für das in der nächsten Nähe der Stadt liegende Elektrizitätswerk der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft entschieden hatte, weshalb Bürgermeister Dr. Kostanjevec mit seiner Stimme die Frage zugunsten des Anerbietens der Banalverwaltung entschied. Selbstverständlich ist dies ein schwerwiegender Beschluß und es fragt sich, ob nicht dem Elektrizitätswerk des heimischen Bergwerks, das wirtschaftlich für die ganze Gegend viel bedeutet und das in erster Linie auf diese Elektrizitätsabgabe angewiesen ist, dem Elektrownenunternehmen des Banats, das ohnedies genügend Abnehmer findet, selbst unter scheinbaren Opfern der Vorzug hätte gegeben werden sollen.

**Zum Vizebürgermeister der Stadt Klagenfurt** ist der aus unserem Ländchen stammende Postsekretär Herr Sepp König gewählt worden. Herr Vizebürgermeister König spielt schon seit langem in der nationalen und gemeindefirtschaftlichen Öffentlichkeit Klagenfurts eine sehr beachtete und angesehene Rolle.

**Todesfall.** In Graz ist der dortige staatliche Bibliothekar Herr Dr. Hans Schleimer, geboren in Koprivnik (Nesseltal) bei Kočevoje, gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in den landsmännischen Kreisen und in der gesamten wissenschaftlichen Welt Oesterreichs des größten Ansehens.

**Tot aufgefunden** wurde dieser Tage in seiner Wohnung in Mala gora (Malgern) der 56-jährige Witwer Alois Tšerne. Er hatte am Kopfe einige Wunden und man glaubt deshalb, daß er in der Nacht aufgestanden und in einem plötzlichen Unwohlsein auf die steinerne Hauschwelle gefallen sei. Der Verstorbene war allgemein beliebt und als tüchtiger Landwirt bekannt.

Gegründet im Jahre 1874 ★ Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 13.233 ★ Telephon Nr. 57 (interurban)

# PETTAUER VORSCHUSSVEREIN

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

# PTUJSKO PREDUJEMNO DRUŠTVO

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

# PTUJ // empfiehlt sich zur Durchführung sämtlicher Geldgeschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Selbständige

## Korrespondentin

Buchhalterin mit langjähriger Praxis in allen Kontorarbeiten sucht infolge Liquidierung Posten. Anträge erbeten an die Verwltg. des Bl. unter „Langjährige Zeugnisse Nr. 36316“.

Zu verkaufen jedes Quantum

## Buchen-Scheitholz

Klafter franko Celje Din 300.—, weiches Din 250.—. J. Schauerl, Doberna bei Celje.

Intelligenter

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Anfragen bei Kalle, Mechaniker, Celje, Gosposka ulica Nr. 10.

Zu verkaufen zwei guterhaltene viersitzige

## Herrschaftswagen

und eine grosse marmorne

## Brunnenmuschel

Anz. Gräßine Zalag, P. Petrovče.

# B. M. W. Type 47

mit Royal-Seitenwagen, im tadellosen Zustand, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Anfragen an O. Schosteritsch in Ptuj.